

ETERNIT SCHWEIZ
ARCHITEKTUR
UND FIRMENKULTUR
SEIT 1903

▷ARCH **gta**

Institut für Geschichte und Theorie der Architektur,
Departement Architektur, ETH Zürich

Institutsleitung: Werner Oechslin (Vorsteher), Vittorio Magnago Lampugnani,
Andreas Tönnemann

Projektleitung: Philippe Carrard, Michael Hanak, Bruno Maurer
Fachberatung: Stefan Cadosch
Redaktion: Michael Hanak, Marie-Anne Lerjen
Lektorat, Korrekturen: Eliane Degonda
Fotografie: Maurice Grünig, Jürg Zimmermann
Gestaltung, Satz: Bernet & Schönenberger, Zürich
Lithografie: Humm dtp, Matzingen; Schweingruber + Spörri, Zürich
Druck: +siggset+ print & media, Albruck
Bindung: Burkhardt AG, Mönchaltorf

«Eternit Schweiz. Architektur und Firmenkultur seit 1903»
Ausstellung an der ETH Zürich (15. 5. – 5. 6. 2003)
Ausstellung im Forum d'architectures, Lausanne (12. 9. – 30. 11. 2003)
Konzept, Gestaltung: Philippe Carrard
Layout: Christine Moser
Realisation, Logistik: Roger Bumbacher
Video: Cornelia Mattich

© 2003 gta Verlag, ETH Zürich/Eternit AG, Niederurnen
ETH Hönggerberg, CH-8093 Zürich
ISBN 3-85676-115-2

Dieses Buch ist auch in französischer Sprache erschienen (ISBN 3-85676-121-7).

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ETH

Eidgenössische Technische Hochschule Zürich
Swiss Federal Institute of Technology Zurich

Eine Zusammenarbeit mit

Eternit

Eternit AG, Niederurnen

Bertolhütte SAC, Arolla

Architekt **Jakob Eschenmoser, Zürich**
Baujahr 1975–1976

Architekten **Brigitte Widmer und Stéphane de Montmollin, Basel**

Umbau 2000–2001

Adresse **Col de Bertol (Haute-Route Zermatt–Chamonix)**

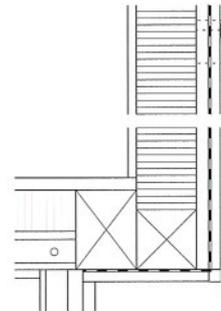
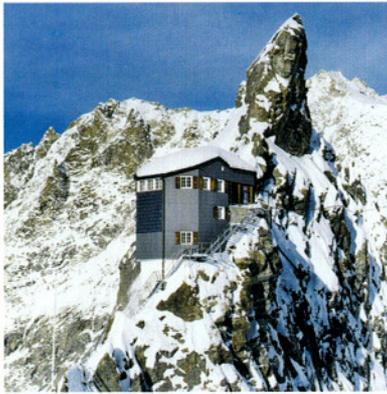
Wie ein Kristall wächst diese Berghütte des Schweizer Alpen-Clubs auf 3311 Meter ü. M. aus einem spektakulär aufragenden Felsporn. Dieser extreme, hochalpine Bauplatz verlangte spezielle bauliche Massnahmen, die Jakob Eschenmoser als Architekt einiger anderer SAC-Hütten zu meistern wusste. Mit Lage

und Form versuchte er, den Baukörper der Berglandschaft unterzuordnen. An den niedrigen Serviceteil über rechteckigem Grundriss schliesst der achteckige, turmartige Gebäudeteil an, in dem zwei Schlafgeschosse und der Aufenthaltsraum übereinander gelegt sind. Beschränken sich auch die Platzverhältnisse im Innern auf das Knappste, so wirkt der Aufenthaltsraum zuoberst doch weiträumig und licht, da man von hier aus eine grossartige Panoramasicht auf die umliegenden Gletscher und Bergspitzen geniess. Die kleine Vorgängerhütte, die, bevor sie an ihren Standort kam, 1896 an der Landesausstellung in Genf gezeigt wurde, war noch ganz aus Holz. Auch die neue

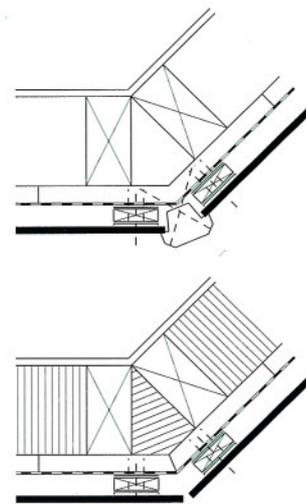
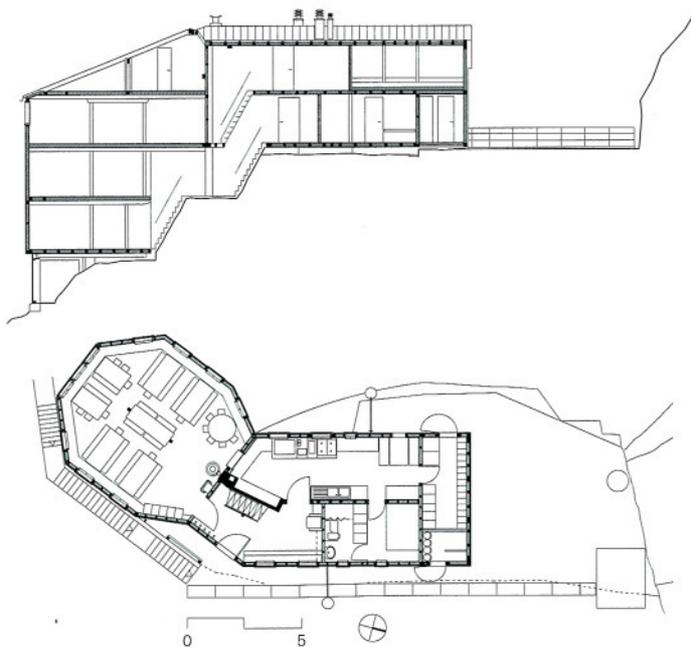
Bertolhütte ist eine Holzständerkonstruktion, die im Tal vorgefertigt werden konnte. Sie erhielt aber eine Aussenhaut aus braunen Pelichrom-Eternitplatten. Darunter wurde der Holzständer durch eine diagonal verlegte Holzschalung versteift und mit Dachpappe abgedichtet. Die Plattenformate sind, passend zu den Gebäudeproportionen, schmal, jedoch geschosshoch. Das Polygon steht talseitig auf einem mit Holzbrettern verkleideten Stahlrahmen, eine einfache und preiswerte Lösung, um eine horizontale Ebene für den Holzständerbau zu gewinnen. Das Dach ist mit Kupferblech eingedeckt. Anlässlich der sanften Erneuerung und bergseitigen Erweiterung wurde die Bertolhütte besser isoliert und mit anthrazitfarbenen Carat-Eternitplatten verkleidet.

mh

Literatur
Internationale Asbestzement-Revue,
Nr. 103, 1981, S. 43–45



Vertikalschnitt neu 1:10



Horizontalschnitt alt und neu 1:10

